

Wir glauben an die Bekehrung und die Wiedergeburt

„Wir glauben an Busse, Bekehrung und Wiedergeburt, sowie Heiligung zur Vollendung“
Joh 3,3-8; Apg 17,30; 1Thess 5,23; Hebr 12,14

Darin geht es um das grosse Ziel, dass Gott für uns hat, dass wir seine Kinder werden.

Wenn sich ein Mensch zu Jesus Christus bekehrt, geschehen viele Dinge gleichzeitig. Äusserlich spüren oder erkennen wir davon wenig, da sich vieles in der unsichtbaren, geistlichen Welt abspielt.

1. Auserwählung und Berufung

B: Noch bevor Gott die Erde schuf, plante er uns: „In ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war.“ (Eph 1,4; vgl. 2Tim 1,9; 1Petr 1,20). Als Glaubende dürfen wir wissen, dass wir „in ihm“ von Gott erwählt (prädestiniert) sind. Das kann zu Verwirrung führen, weil wir es doch selbst waren, die uns für Jesus entschieden hatten.

Wir können diesen Sachverhalt mit einer Holzwand vergleichen (Jesus), in die eine Schraube (Mensch) gedreht wird (sich bekehrt). Dazu benützt ein Handwerker (Gott) einen Schraubenzieher (Evangelisten). Was würdest du als Schraube sagen, wer dich reingedreht hat? Ja, der Schraubenzieher! Der Kontakt fand ja zwischen Schraube und Schraubenzieher statt. Doch das ist nur die menschliche Ebene. Letztlich ist es der Handwerker (Gott), der die Schraube mit dem Werkzeug reindreht. Das heisst, letztlich ist es Gott, der uns rettet. Das kann kein Mensch von sich aus bewirken (1Kor 1,21). Das heisst: Ein Mensch beginnt zum Beispiel aufgrund einer Predigt zu glauben (menschliche Ebene). Gleichzeitig ist es aber Gott, der rettet (göttliche Ebene).

B: Gott erwählt uns, aber wir müssen die Berufung annehmen!

Es gilt, zwischen diesen zwei Ebenen stets die Balance zu halten. Betonen wir zu sehr unser Tun, dann meinen wir, die Errettung liege an unseren Werken. Betonen wir das Wirken Gottes zu einseitig, stehen wir in der Gefahr, unseren Auftrag nicht wirklich auszuführen.

Viele Bibelstellen zeigen im selben Atemzug die **göttliche** wie die menschliche Ebene.

Betonen wir zu sehr unser Tun, dann meinen wir, die Errettung liege an unseren Werken. Betonen wir das Wirken Gottes zu einseitig, stehen wir in der Gefahr, unseren Auftrag nicht wirklich auszuführen.

Jesus beschliesst das Gleichnis vom Hochzeitsmahl (Mt 22,1-14) mit der Aussage: „Denn viele sind gerufen (eingeladen), aber wenige sind auserwählt (herausgesammelt)!“ Das zeigt also, dass alle Menschen eingeladen sind, aber nur die beim Fest dabei sind, die seine Einladung auch angenommen haben.

Viele Bibelstellen zeigen im selben Atemzug die **göttliche** wie die menschliche Ebene. Wichtig ist, dass wir in der Balance von beiden bleiben und nicht in die Extreme gehen.

- „**Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum geht hin und macht zu Jüngern alle Völker.**“ (Mt 28,18f).
- „Wir sind geschaffen zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“ (Eph 2,10).
- „**Mir ist die Gnade gegeben worden, den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi.**“ (Eph 3,8).
- „**Schafft, dass ihr gerettet werdet, mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.**“ (Phil 2,12f).

- **„Es gefiel Gott wohl, durch die Torheit der Predigt zu retten, die daran glauben.“** (1Kor 1,21).
- **„Wir haben euch ermutigt und getröstet und beschworen, eure Leben würdig des Gottes zu führen, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.“** (1Thess 2,12).
- **„Deshalb beten wir auch allezeit für euch, dass unser Gott euch würdig mache der Berufung.“** (2Thess 1,11).
- **„Wir haben aber das Vertrauen zu euch in dem Herrn, dass ihr tut und tun werdet, was wir gebieten. Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf die Geduld Christi.“** (2Thess 3,3f).
- **„Gott ist der Heiland aller Menschen, besonders der Gläubigen.“** (1Tim 4,10).
- **„Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist.“** (1Tim 6,12).
- **„Zu seiner Zeit hat er sein Wort offenbart durch die Predigt, die mir anvertraut ist nach dem Befehl Gottes, unseres Heilands.“** (Tit 1,3).
- **„Wenn wir um etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns.“** (1Joh 5,14).
- **„Gott mache euch tüchtig in allem Guten, zu tun seinen Willen.“** (Hebr 13,21).
- **„Ich weiss, Herr, dass des Menschen Tun nicht in seiner Gewalt steht, und es liegt in niemandes Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte. Züchtige mich, Herr, doch mit Massen.“** (Jer 10,23f).

2. Gottes vorlaufende Gnade

B: Ein Mensch kann sich nicht von alleine aus bekehren: 1Kor 2,14 *Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist eine Torheit, er kann es nicht erkennen; es muss geistlich beurteilt werden.*

B: Gott muss uns mit seiner vorlaufenden Gnade zuerst berühren, damit wir überhaupt sein Reden erkennen können. (Röm 2,4; Apg 16,14; Joh 6,44).

B: Er macht das auf verschiedene Arten und die vorlaufende Gnade Gottes kommt uns bei der Evangelisation zugute. Gott hat jedem Menschen einen Kern der göttlichen Ewigkeit mitgegeben: *„Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt.“* (Pred 3,11). Wir können auch in der Natur erkennen, dass es einen Schöpfer gibt, sodass niemand eine Entschuldigung hat (Röm 1,19-21). Jeder Mensch trägt in seinem Innern auch ein gewisses Bewusstsein von Gott (Lk 16,16; Apg 14,15-17; 17,24.26.28; Mt 5,45; Röm 2,15). Gott hat uns Grenzen gesetzt, dass wir ihn suchen und finden können (Apg 17,26). Er liess sich finden von denen, die nicht nach ihm gefragt hatten (Röm 10,20). Dies sind Signale Gottes, die alle Menschen wahrnehmen können.

Manchmal wirkt Gott auch durch Nöte, um Menschen zur Umkehr zu führen:

- Von Pharao lesen wir: *„Ich will sein Herz verstocken, dass er ihnen nachjage, und will meine Herrlichkeit erweisen an dem Pharao und aller seiner Macht, und die Ägypter sollen innwerden, dass ich der Herr bin.“* (2Mose 14,4).
- Manasse wurde von Assur gefangen genommen, woraufhin er zu Gott flehte und sich demütigte. Daraufhin erhörte Gott ihn. *„Da erkannte Manasse, dass der Herr Gott ist.“* (2Chr 33,11-13).
- *„Lege, Herr, einen Schrecken auf sie, dass die Heiden erkennen, dass sie Menschen sind.“* (Ps 9,21).
- Aussagen wie in Hesekeel 28,22 stehen in ähnlicher Weise ungefähr 64 Mal in Hesekeel: *„So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an dich, Sidon, und will meine Herrlichkeit erweisen in deiner Mitte, damit man erfahren soll, dass ich der Herr bin, wenn ich das Gericht über die Stadt ergehen lasse und an ihr zeige, dass ich heilig bin.“*
- Gott schickt Unheil mit der Absicht, dass sich das Volk zu ihm bekehrt (Am 4,6-11).
- Durch den Sturm begannen die Seeleute (und Jona) den Herrn zu fürchten (Jona 1,16; 2,4).
- *„Ich plagte euch mit Dürre, Getreidebrand und Hagel in all eurer Arbeit; dennoch bekehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.“* (Hag 2,17).
- Warum war der Mann aus Johannes 9 blind zur Welt gekommen? *„Es sollen die Werke Gottes an ihm offenbar werden.“* (Joh 9,3).

- Gott setzt Grenzen, damit die Menschen ihn suchen (Apg 17,26f).
- „*Siehe, ich werfe sie aufs Bett, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben in grosse Trübsal, wenn sie sich nicht bekehren von ihren Werken und ihre Kinder will ich mit dem Tode schlagen.*“ (Offb 2,22).
- Vgl. Hiob 33,14-22; Ps 107,11-13; Jer 5,3; Hag 1,8.10f; Joh 11,4; Röm 8,28; Hebr 12,6; Offb 6,16; 9,20.

3. Bekehrung – weg von einem Leben ohne Gott, hin zu ihm

B: Sich bekehren bedeutet, auf den Ruf und die Einladung von Gott zu reagieren. Das ist unser Anteil an der Errettung. Man wendet sich bewusst vom bisherigen Weg ohne Gott ab und gibt sich dann Jesus ganz hin. *"Du sollst ihnen die Augen öffnen, damit sie sich von der Finsternis dem Licht zuwenden und aus der Herrschaft des Satans zu Gott kommen.* (Apg 26,18).

B: Bei einer klaren Entscheidung für Jesus findet ein 100%iger Richtungs&Herrschaftswechsel statt. (1Thess 1,9f; Röm 10,9). Dabei ist wichtig zu erkennen, dass Sünde eben nicht nur böse Taten sind, sondern Leben ohne Gott bedeutet. Bekehrung gehören das Sündenbekenntnis (1Joh 1,9), das Bekenntnis, dass Jesus Herr ist und der Glauben an seine Auferstehung (Röm 10,9). Dadurch ist man mit Christus (in der geistlichen Welt) gestorben (Gal 2,19) und wird gerechtfertigt.

Ich werde also nicht Christ, weil ich christlich aufgewachsen bin oder in die Kirche gehe - auch wenn das eine grosse Hilfe ist. B: Ich werde Christ, wenn ich mein Leben Jesus Christus übergebe!

Wie kann ich mich bekehren? Bekehren kann man sich nur durch ein Bekenntnis, das wir durch ein Gebet zu Jesus zum Ausdruck bringen. Dieses könnte folgende Elemente beinhalten (Beispiel):

- Ich **bereue** und **bekenne** meine Schuld, dass ich Jesus bis jetzt nicht nachgefolgt bin und entsprechend ohne Gott gelebt habe. So kann ich vor Gott nicht bestehen.
- Ich **bitte Jesus um Vergebung** dieser Schuld.
In dem Moment vergibt Jesus und man wechselt auf die Seite von Gottes Gegenwart. Dies gilt es nun zu glauben, was durch das Danken ausgesprochen wird:
- Ich **danke Jesus für die Vergebung**, die jetzt geschehen ist und **nehme die Erlösung im Glauben an**.
- Ich **unterordne mich Jesus**, der von jetzt an **mein Herr** sein soll.

Ein Übergabebet könnte etwa so lauten (doch nicht unsere Worte sind entscheidend, sondern unser Herz):

(1) Vater im Himmel, mir ist klar geworden, dass ich mein Leben selbst bestimmt habe und von dir getrennt bin. (2) Vergib mir meine Schuld. (3) Danke, dass du meine Sünden vergeben hast, weil Christus für mich gestorben und mein Erlöser geworden ist. (4) Herr Jesus, bitte übernehme die Herrschaft in meinem Leben und verändere mich so, wie du mich haben willst.^[5]

Betet ein Mensch ein solches Gebet von Herzen, wird die Person wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung (1Petr 1,3).

4. Rechtfertigung und Freispruch

Damit kommen wir wieder zu den Aspekten der Gotteskindschaft, die Gott allein wirkt.

B: Rechtfertigung heisst, dass Gott uns gerecht macht, wie bei einem Freispruch in einem Gericht (vgl. 5Mose 25,1), **weil Jesus die Verdammnis für unser Leben durch seinen Tod am Kreuz getragen hat** (Jes 53,5f; 1Petr 2,24). *Ihr seid jetzt frei von der Sünde* (Röm 6,23) und von der Verdammnis, die gegen uns gerichtet war (Apg 13,38f; ; 8,1; 2Kor 5,21; Kol 2,14).

Er übernimmt unsere Schuld, wir übernehmen seine Gerechtigkeit.

B: Dieses Urteil des höchsten Richters hebt auch alle anderen Urteile auf. Das schliesst auch Flüche und okkulte Praktiken ein. Die Bibel nennt dies Vergebung von aller Schuld. (Röm 4,7; Eph 1,7; 4,32; Kol 2,13).

Das gilt auch wenn es im Alltag oft Zeit braucht, bis wir das glauben und auch erleben. **B: Wir sind frei!**

Sie schafft uns einen neuen Stand vor dem Thron Gottes. So gewiss wir glauben können, dass Jesus auferstanden ist, ist auch unsere Rechtfertigung. Jesus hat uns mit seinem Blut freigekauft und vom sündigen Wandel erlöst (1Petr 1,18f).

Als gerechtfertigte Person sind wir nicht mehr Feinde, sondern Freunde Gottes (Jak 2,23). Frieden kehrt in dein Herz (Röm 5,1) und du bist mit Gott komplett versöhnt (Röm 5,10) und hast einen freien Zugang zu Gott (Hebr 4,16). All dies, die Gerechtigkeit, die Freundschaft mit Gott und das ewige Leben sind ein Geschenk, das du mit keiner Leistung verdienen kannst. Du kannst es nur im Glauben annehmen (Gal 2,16).

5. Wiedergeburt zu einem neuen Leben

B: Ein weiterer Aspekt, den Gott uns schenkt ist die Wiedergeburt durch den Heiligen Geist. *Weil ihr nun seine Kinder seid, schenkte euch Gott seinen Geist, denselben Geist, den auch der Sohn hat. Deshalb dürft ihr jetzt im Gebet zu Gott sagen: »Lieber Vater!«* (Joh 20,22; Gal 4,6).

B: D.h. Gott selbst kommt durch seinen Geist in uns hinein und schafft ein neues Leben, näher und besser geht es nicht! Dadurch kommen wir mit der Auferstehungskraft von Jesus in Berührung (Phil 3,10), die uns vom Tod und aus der Verlorenheit rettet (Tit 3,4-6), mit Ihm auferweckt (Kol 2,12f), lebendig gemacht (Eph 2,1,5), wiedergeboren lässt zu einem neuen Leben (1Petr 1,3), mit dem Heiligen Geist erfüllt und versiegelt (2Kor 1,21; Eph 1,13) und schliesslich einsetzt im Himmel in Jesus Christus (Eph 2,6), um mit Ihm zu herrschen (2Tim 2,12; Röm 5,17). **WOW GOTT! Das gibt uns eine übernatürlich starke Gewissheit/Heilsgewissheit!**

Durch Gottes Vergebung und seiner Rechtfertigung wurden wir wiedergeboren. Der Heilige Geist nahm Wohnung in uns (Eph 3,17). Und dieser Geist in uns schenkt uns nun die Heilsgewissheit: „*Der [Heilige] Geist selbst bezeugt unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.*“ (Röm 8,16). Ununterbrochen spricht Gottes Geist zu uns, wie zum Beispiel: „Du bist mein Kind. Ich habe dich gerettet. Du gehörst mir.“ Heilsgewissheit ist mehr als nur der Glaube, dass ein Bibelvers, der von der Errettung oder vom Heil spricht (wie z. B. Apg 2,21; Röm 10,9; 1Joh 1,9), wahr ist. Damit *beginnt* diese Gewissheit. Darüber hinaus ist es nun aber die neu entstandene Beziehung zu Jesus, die uns diese Gewissheit gibt. Der Geist Gottes spricht zu uns und wir zu ihm. Unser Glaube ist also nicht ein Glaube an die richtige Lehre der Bibel, sondern der Glaube an die Person Jesus (Joh 3,36), zu dem man eine lebendige Beziehung pflegen darf.

Die Bibel spricht viel von der Heilsgewissheit. Es ist etwas, dass man sich nicht einreden kann und auch nicht einreden muss, weil Gott es selbst in uns wirkt. Darum ist es auch so stark. Lass diese Tatsache dein Herz tief erfassen. Das wird deinen Glauben an Jesus fest und stabil machen. Joh 6,38-40.44; 10,28; 18,9; Röm 5,8f; 8,11.16; 1Kor 1,8.30; 2,12; 2Kor 4,14; 5,1; 1Thess 1,4; 5,23f; 1Petr 1,5; 1Joh 3,2.14.24; 4,13; 5,13.18; Hebr 7,25; 10,10.14.

B: Gott möchte alle Angst und Unsicherheit über seine Liebe zu uns und über die Gewissheit des ewigen Lebens wegbrennen!

Heilsgewissheit darf aber nicht mit Heilssicherheit gleichgesetzt werden. Unter Heilssicherheit versteht man die Auffassung, dass jemand sich seines ewigen Heils für immer sicher sein könne, wenn er erst einmal bekehrt ist, egal, was geschehe. Was zwar logisch klingt ist dennoch trügerisch, da dies eine Sicherheit suggeriert, die einen lau werden lassen könnte. In der Heiligung Fortschritte zu machen gehört zum Kind-Gottes-sein dazu (Jak 2,17). Wir sollen uns um unser Heil kümmern (Phil 2,12; 1Tim 6,12). Wie sollte ein Christ seines Heils aufgrund dessen sicher sein können, dass er *früher einmal* das Zeugnis des Heiligen Geistes in seinem Geist erhielt, ein Kind Gottes zu sein? Er könnte auch ein Scheinchrist sein, ähnlich wie die viele Juden zur Zeit Jesu. Sie gehörten zur

Gemeinschaft in der Synagoge, glaubten an Gott und an die Heilige Schrift. Sie kannten sogar ihre Sündhaftigkeit, hörten Jesu Verkündigung, sahen die Zeichen und Wunder von ihm und erlebten diese vielleicht sogar an ihrem eigenen Leib. Und doch waren sie nicht errettet (Mt 7,21f; 12,31f; Lk 13,23-30; 1Joh 2,19). Den Zuspruch des Heils haben wir immer nur insofern, als der Heilige Geist im Hier und Jetzt unserem Geist die Kindschaft Gottes bezeugt (Röm 8,16). Deshalb dürfen wir der Gerechtigkeit Gottes soweit vertrauen, dass er zu seinem Bund und zu seinen Verheissungen steht und uns nicht einfach fallen lässt.

Es geht aber noch weiter!

6. Adoption als Kinder Gottes

B: Gott begnügte sich nun aber nicht damit, dass unsere Beziehung zu ihm wiederhergestellt und der Himmel für uns sichergestellt ist. Er macht uns auch zu seinen Kindern: „Alle, die ihn aber aufnehmen, denen gab er Vollmacht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.“ (Joh 1,12f). Dadurch werden wir sogar der göttlichen Natur teilhaftig (2Petr 1,4) und gemeinsam mit allen Christen werden wir ein Volk zu Gottes Eigentum (Tit 2,14).

B: Darüber kann man wirklich nur staunen. Wir waren vor der Hinwendung zu Gott nicht seine Kinder (1Joh 3,10; vgl. Joh 8,44), aber jetzt dürfen wir Gott als „Vater“, ja sogar mit Abba anrufen, was ein Kosename für Vater ist. (Röm 8,15; Gal 4,6). Das bedeutet auch, dass wir nie mehr alleine sind (Röm 8,16) und dass der himmlische Vater für uns sorgt (Mt 6,25-34). Diese Tatsache soll in uns eine weitere tiefe Gelassenheit bewirken. Die Gotteskindschaft ist Sturm-, Feuer und Erdbebensicher!

Damit sind wir aber immer noch nicht fertig!

7. Wiederherstellung und Heilung

B: Das Gott unser Vater ist bedeutet auch, dass Gott unser Leben wieder herstellt wie Er es sich bei der Schöpfung gedacht hatte (LiF ursprüngliches Design).

Röm 8,29 Wen Gott auserwählt hat, der ist nach seinem Willen auch dazu bestimmt, seinem Sohn ähnlich zu werden, damit dieser der Erste ist unter vielen Brüdern und Schwestern.

B: Gott hat grosse Pläne mit dir und möchte, dass du dich entwickelst und dass sein Leben Frucht bringt.

D.h. wir dürfen seine Erziehung an uns erfahren dürfen und nicht so bleiben müssen, wie wir sind (Röm 9,29; Hebr 12,7f.11). B: Sogar viel Frucht und bleibende Frucht soll aus deinem Leben entstehen.

1Mo 12,2 Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

Röm 8,29 Wen Gott auserwählt hat, der ist nach seinem Willen auch dazu bestimmt, seinem Sohn ähnlich zu werden, damit dieser der Erste ist unter vielen Brüdern und Schwestern.

Dafür braucht es aber unsere Bereitschaft, dass wir uns auch verändern und wiederherstellen lassen, damit Gott an uns arbeiten kann.

- Wenn wir Verletzungen erlebt haben, braucht es unsere Bereitschaft zu Vergeben.
- Wenn wir unter Angst leiden sind braucht es unsere Bereitschaft, diese abzulegen und Gott zu vertrauen.
- Wir sollen nichts weniger als seinem Sohn Jesus Christus ähnlicher werden, und da haben wir alle wohl noch sehr viel vor uns:) (Röm 8,29; vgl. 2Kor 3,18).
- Das Schöne ist, dass wir nicht alle gleich werden müssen, sondern unterschiedliche Persönlichkeiten mit verschiedenen Charakteren und Gaben sein dürfen.
- Gott möchte, dass sich dein Leben entwickelt, nicht dass du jemand anders sein musst! Damit beginnt unser Leben so richtig voll und ganz Sinn zu machen:)

Wiederherstellung bedeutet auch, dass wir in die Gemeinschaft seiner Gemeinde hinein wachsen, uns eingliedern lassen und die Aufgaben erfüllen, die Gott für uns hat.

1Petr 2,5 Wir sollen als Glieder am Leib Jesu lebendige Bausteine sein.

Darüber werden in weiteren Lektionen noch mehr hören. Zum letzten Punkt

8. Heiligung und Verherrlichung

B: Die Kindschaft Gottes und die Tatsache, dass wir mit Jesus eingesetzt sind, bedeutet nicht, dass wir von allen Problemen verschont werden.

Röm 8,23 Auch wir selbst, denen Gott bereits jetzt seinen Geist als Anfang des neuen Lebens gegeben hat, warten voller Sehnsucht darauf, dass Er uns zu sich nimmt und unseren Leib von aller Vergänglichkeit befreit.

Als Christen sind wir zwar mit „einem Fuss“ bei Gott, mit dem „anderen Fuss“ leben wir aber noch immer in einer gefallenen und sündigen Welt. Wir sind Kinder Gottes, müssen aber auch lernen in dieser Identität wirklich zu leben. Die Bibel nennt diesen Prozess auch Heiligung (Hebr 12,14).

- Wir haben zwar einen Stand als Kinder Gottes, leben aber doch noch in einem vergänglichen Zustand und mit einem vergänglichen Körper. Mt 8,17; 1Kor 15,42-44; Offb 21,4
1Joh 3,2 Es ist noch nicht offenbar, was wir sein werden.
- Die Vollendung kommt erst wenn Jesus wieder kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird. Bis dann müssen wir diese Spannungen noch aushalten.
- Das kann bedeuten, dass wir Nöte und Krankheiten erleben, die wir nicht einfach 'wegbeten' können.
Röm 8,17; 1Kor 4,11; 2Kor 1,5-7; Phil 1,29; 1Petr 4,13.19; 5,10; Hebr 4,15
- Und es kann sogar bedeuten, dass wir Verfolgung erleiden, wie das heute viele Christen in vielen Ländern erleben.
- Wir müssen also in der 'Übergangszeit' die Balance zwischen 'schon jetzt' und 'noch nicht' behalten, damit wir nicht in ungesunde Extreme geraten. Das gelingt uns, indem wir uns einerseits stets nach Gott ausstrecken (1Kor 12,31; 14,1), gleichzeitig aber „dankbar in allen Dingen“ sind (1Thess 5,18).
- Wir müssen uns auch eingestehen, dass wir selber nie alles richtig machen und manchmal auch versagen. Aber wir dürfen lernen, Gott auch darin zu vertrauen und - wo nötig - Ihn um Vergebung bitten.
- Lass sich also nicht frustrieren, wenn in deinem Leben nicht alles so läuft wie du es dir vorstellst und wenn nicht die ganze Veränderung/Heiligung auf einen Schlag geschieht. Gott freut sich wie ein Vater an jedem Schritt den wir lernen und tun.
B: Wir dürfen aber immer wissen, dass uns alles zum Besten dienen muss (Röm 8,28) und dass wir mit Jesus das Ziel erreichen werden.
- **B: Das Beste kommt noch!** Wir werden am Schluss mit Ihm regieren und verherrlicht werden.
Gott wird unseren nichtigen Leib verwandeln, dass wir werden wie sein Sohn.“ Phil 3,21.
Dann wird unser Glaube vollendet sein.